



Reichs-Deutsche Zeitung

Galle/Saale

Verlegt: Mitteldeutscher Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle (S.),
Postfach 118. Die R.D.Z. erscheint wöchentlich am
Freitag. Preis 20 Pf. für den Empfänger. In den
Länder- und Ausland-Vertriebsstellen sind
zusätzliche Gebühren zu zahlen. — Verlag:
Mitteldeutscher Verlag (S.), Postfach 118, Halle (S.).
Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 79

Verlagspreis monatlich 2,-. — Einzelheft 20 Pf.
Postgebühr — Postfach 118 Halle (S.).
Zustellungsgebühr auswärts 47 Pf. — Postfach 118
Halle (S.). — Fern- und Ausland-Vertriebsstellen
zusätzliche Gebühren zu zahlen. — Der Verlag gilt
für den Inhalt des Blattes verantwortlich, wenn nicht
sonst abweichend durch besondere Anzeigen
angegeben ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 79

Freitag, den 21. März 1941

So haben wir die englische Hauptstadt noch nie gesehen! London an allen Ecken angezündet

Die Brände in London verschmelzen sich zu einem riesenhaften Feuermeer Feuerhöhlen über der ganzen Stadt

Von Kriegsberichterstatter Udo Wolter

... 20. März. (PK.) Wir kommen von London zurück. Wir sahen Liverpool und Glasgow brennen und gestern noch die Brandbombenshower auf Hull, aber vor unseren Augen tanzten noch die Wirbel, die vor einer Stunde in graufiger Eindringlichkeit von Englands Metropole heraufzuckerten. Am Koppelfeld drängen sich die Kameraden zur Gefechtsmeldung, schlagen sich auf die Schultern, stehen in Gruppen zusammen und berichten, berichten. Es sind Männer, die vom Tage des ersten Engländerinches mit dabei waren, die London im September brennen sahen und dann später Coventry erlebten, es sind Männer, bei denen selbst der jüngste Gefreite bereits von seinen Engländerinches das G. I. trägt, die den Krieg gegen die Insel kennen und die heute democh alle der gleichen Ansicht sind: So haben wir London noch nie gesehen.

In dieser Nacht schlug der Hammer der deutschen Luftwaffe im massierten Großangriff der Kampfgeschwader auf London zu, und nach dieser Nacht wird die Bevölkerung der Riesengroßstadt erschlagen aus den Kellern und U-Bahnstationen kommen und mit Grauen sehen, welchen Gegenangriff der „reizende Krieg“ mit dem herauskommenden Frühjahr von der Insel zu fordern beginnt.

Von allen Plätzen und Einkaufshäfen an den Küsten von Deutschland bis nach dem westlichen Frankreich hinauf steht um diese Stunde das „Rückholz“ der Luftwaffe, Kampfgeschwader neben Kampfgeschwader zum Großeinmarsch bereit. Während wir die Küste überfliegen und auf die Nordsee vorstoßen, haben drüben die Luftschiffe ihren bei dem ersten der ersten Nacht bereits für Stunden in die Keller verbannt.

Kurs auf London

Stabsmann N., unser Kommandant, mich nach vorn. Vor uns, aus der Dunkelheit über dem Meer, rückt es jauchzend heran, wieder zusammen. Noch sind wir keine halbe Meile von der eigenen Küste entfernt, haben noch eine lange Anflugstrecke vor uns, als wir bereits die ersten Explosionen und bald darauf den Widerchein der ersten großen Brände an nördlichen Himmel erblicken. Noch über 50 Kilometer zum Ziel!

Im nächsten Augenblick blenden von allen Seiten die Scheinwerfer gegen uns auf. In drei- und vierfach gestapelten Lichtkegeln zusammengefaßt, wirft uns die hellleuchtende Wucht des Scheinwerferlichtes über dem Meer entgegen. Wir liegen über eine riesige, abenteuerliche Lichtstraße, die sich von der Küste bis zu der bereits flüchtig vor uns auf 10 oder 20 Meilen entfernt hinzieht und deren Lichter, bald hellere Mauern immer bedrohlicher auf uns aufliegen. Die weitab liegenden Lichtkegel bewirken uns, daß in jedem Gebiet bei jedem Auftauchen auf die englische Küstlinie mit Verbänden von 10 oder 20 Meilen zu rechnen ist.

Wie wir vergessen das bald! Wir sehen an die Stadt, die sich jetzt vor uns immer deutlicher abzuzeichnen beginnt und der wir jetzt entgegenfliegen. Das Ferngläschen unter uns zeigt London! In diesen Stunden werden von größeren Bränden liegenden Feuerhöhlen von kleineren Brandherden eingeleitet. In einigen Stellen der Stadt wirken riesige Feuerherde, deren Umfang kaum zu übersehen ist.

Großfeuer neben Großfeuer

Näher heran! Die Dunkelheit um zuckenden Lichter der piegalenden Brände hat, deutlich erkennbar, der Strom wieder. Um das Royal Albert Hotel, das die D. O. S. S. witen riesige Feuerherde, hier die leeren Fensterhöhlen sind uns die Höhe gegen die in den Stunden und die riesigen riesigen hellen Vögel zu erkennen. Nichts von uns gehen an die O. S. S. mehr in die Luft. Niemand, der uns

berste von Meter hohe Feuerfäden sehen für Augenblicke über den Bränden, fallen als anlaufende Explosionen wieder zusammen. Aber das Grausigste ist doch die brennende Stadt. In der Gegend und in dem Hügel davon liegenden Gebiet sind Häuser Brand neben Brand, Großfeuer neben Großfeuer — ein wirbelndes, qualmendes Feuermeer, von dem aus sich die Brände nach allen Seiten über die Stadt verstellen. In den großen, schon mehrfach in dieser trostlosen Düsternis, aus denen die leuchtende Höhe wölbt, sind jetzt Holen und Verwirrungen, sind sogar die Brücken zu erkennen. Die Brände leuchten die Stadteile bis in die einzelnen Straßenzüge aus.

Leuchtend sind die Kameraden haben ihre Last vergeblich mitgenommen. Unser Ziel leuchtet vor sich aus graufiger und schwarzer, als wir das je erwartet hatten. Die Höhe ist im Überfliegen der brennenden, aufsteigenden Wolken und Speichen an einer Feuerbahn geworden, die jede Orientierung leicht macht.

Neuer Tagesalarm in London

Auch eine Stadt an der Südküste und an der Südostküste angegriffen

New York, 20. März. Nach dem schweren Schlag in der Nacht zum Donnerstag hatte London, einer Mitteilung der Agentur Associated Press zufolge, in den Nachmittagsstunden des Donnerstag erneut Luftalarm. Mehrere Einzelheiten fehlen noch. Ferner hat die deutsche Luftwaffe, wie der Londoner Nachrichtenendienst berichtet, im Laufe des Donnerstag eine Stadt an der Südküste sowie an der Südostküste angegriffen. Es seien „wichtige Verluste“ zu beklagen, auch sei Sachschaden angerichtet worden.

Sämtliche New Yorker Blätter bringen ausführliche Schilderungen über den Nachtangriff auf London, der von der höchsten Presse allgemein als schwerster des Jahres bezeichnet wird. Der Korrespondent von United Press schreibt, daß die Donnerstagsnacht immer noch verhängnisvollsten unterhalb von Berlin, die hierüber die Trümmer der zerstörten Gebäude durchdringt hätten. Wollen deutsche Flieger hätten während der Nacht Tausende von Bomben abgeworfen. Stundenlang habe das Getöse der Bomben und das Gebell der Luftalarmlichter die Stadt an einem Inferno gemacht. Nur ab und zu habe man das Motorenrauschen drücker Jagdflieger hören können. Tausende von Brand-

Vor uns, hinter und neben uns haben die schweren Kaliber der mit uns anstreichenden Wasserstrahlen in die über der ganzen Stadt liegenden Feuerhöhlen herab, überall dort, es auf, wird der Himmel immer wieder von Detonationen und Explosionen aufgerissen, treffen sich Brände empor, die sich riesenhaft Ausmaße annehmen. Über alle Städte liegt es Brandbomben, die sich nicht über Kilometer hinweg und in sich vor aufstimmende Brände erzeugen. (Fortsetzung S. 2)



Bild aus London vor dem letzten Angriff. Aufnahme: Atlantic

Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten

Berlin, 20. März. Der türkische Botschafter in Berlin hat dem Führer ein persönliches Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü überreicht. Der Führer hat dem türkischen Botschafter geantwortet, dem türkischen Staatspräsidenten seinen Dank für die Botschaft zu übermitteln.

Neuerliche Begegnung zwischen Eden und Saragocin

Ankara, 20. März. Nach einer Veranlassung der Agence Anatole hat ein englisches Handschreiben des britischen Außenministers Eden an dem türkischen Außenminister Saragocin stattgefunden.

Sämtliche deutschen Flugzeuge zurückgeführt

Berlin, 20. März. Von dem Großangriff auf London in der Nacht zum 20. März, an dem, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits gemeldet hat, sehr stark beteiligt waren, sind sämtliche deutsche Flugzeuge zurückgeführt. Die Flugzeuge sind in ihre Heimatländer zurückgeführt.

Deutsche Kriegswirtschaft

Der nationalsozialistische Staat kennt nur ein Gesetz, nämlich das der vollstimmigsten Disziplin, das an die Stelle individueller Anwesenheit wirtschaftlicher Schwereigkeiten tritt. Alle Maßnahmen, die der Reichskommissar für die Kriegswirtschaft in den vier Jahren seiner Tätigkeit getroffen hat, sind einzig und allein im volkswirtschaftlichen Interesse ergangen. Mit Recht konnte jetzt Gauleiter Wagner darauf hinweisen, daß in diesem Zeitraum der Wirtschaft nichts aufgesetzt ist, was unmöglich war oder Verziehe etwa zum Erliegen gebracht hat. Je angespannter die Wirtschaft ist, um so mehr ist in diesem Zeitraum der Staat, um so schärfer müssen leitend und preispolitischen Maßnahmen werden. Aus dem Gesichtspunkt heraus, daß in Kriegsjahren die Verteilung der Wirtschaft selber denn je in den Händen des Staates sein muß, sind alle notwendigen sowie ergreifenden preispolitischen Maßnahmen zu betrachten. Und es trifft auch nicht zu, daß die Preispolitik identisch mit einer Preisfrierung ist. Die jüngsten preispolitischen Maßnahmen, die der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, kürzlich nochmals umriss, sind auch nicht etwa gegen Kriegsgewinnler und Preisstößler gerichtet. Diese Kategorie ist bei uns nur scheinbar vertreten. Das nicht einwandfreie Verhalten des einzelnen kann nicht der Maßstab für eine generelle Beurteilung sein.

Der Führer hat in seiner demagogischen Reichstagsrede im September 1939 den Beweis erbracht, daß an diesem Krieg niemand verdienen darf. Dieser Führerbefehl ist durch den Paragraphen 22 der Kriegswirtschaftsverordnung in Kraft gesetzt worden, nach dem Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art nach dem Grundsatz der preiswertesten Volkswirtschaft gebildet werden müssen. Der Wortlaut dieses Paragraphen stellt wie von selbst den Reichskommissar wiederholt festgelegt worden ist, lediglich einen kategorischen Imperativ dar. Er heißt nicht, daß der Preis des Führers auch weiterhin durchzuführen ist, sondern der gesamte Paragraph gefaßt wurde, daß es nicht jemand daran denken darf, daß er einmal für Boden und Monate das Thema für die Wirtschaft abgeben würde. In der letzten Zeit ist nun immer wieder die Frage aufgeworfen, in welcher Weise im Einzelfall in Bezug auf die Auslegung des Paragraphen 22 zu verfahren ist. Der Reichskommissar hatte absichtlich den Inhalt eines sehr unrichtigen Paragraphenformulierung angenommen, um das wirtschaftliche Gebaren nicht über die Gebühr einer Zwangsmaßnahme unterwerfen zu müssen. Denn Wagner hat mit Recht stets den Standpunkt vertreten, daß jeder verantwortliche Wirtschaftler im Krieg die nötige Selbstdisziplin an den Tag legen muß.

Die Praxis war in den letzten Wochen an dem Reichskommissar herangetreten mit der Bitte, die verschiedenen in der Wirtschaft aufgetauchten Zweifelsfragen durch bestimmte Richtlinien, die zuverlässige Anhaltspunkte enthalten, die in Einzelfälle beurteilen zu können, ob es sich um überhöhten Gewinn mit einer Gewinnabfindungs- oder Preisfestsatzungspflicht handelt, oder nicht, zu entscheiden. Die der Bundesrat Praxis also dahin, bestimmte Anhaltspunkte in Bezug auf die Bestimmung zu bestimmen. Die Wirtschaft hat es daher dankbar begrüßt, daß der Reichskommissar in die Preisbildung klare Richtlinien erlassen hat, die bestimmte Anhaltspunkte bezüglich der Gewinnermittlung ergeben. Darüber hinaus sollen sogenannte Richtpunkte dafür sorgen, daß die angelegene Gewinn ermittelt werden kann, und zwar sollen diese Richtpunkte für größere oder kleinere Gruppen von Unternehmen gelten. Mit ihnen wird der Gewinn bestimmt, der bei einem mit preiswertigsten angelegenen Selbstkosten arbeitenden Betrieb zulässig ist.

Diese Gewinnpunkte werden regelmäßig darauf hin, daß ein Unternehmen in der Vergangenheit die Preise hätte senken müssen um für die Zukunft Preise senken zu können. Dabei handelt es sich um die besonderen Verhältnisse der Kriegswirtschaft in erster Linie Berücksichtigung werden müssen, liegt auf der Hand. Insbesondere sollen die Verbrauchsmittel des Lebensmittelsbedarfes der Bevölkerung bevorzugt werden. Der Zweck der angebotenen preispolitischen Maßnahmen ist nicht primär die Abschaffung von Gewinn, sondern die Verteilung des in diesem Kriegsjahr annehmbaren Gewinns auf die verschiedenen Wirtschaftsklassen. Wie auch immer es dazu kommen wird, den deutschen Unternehmen durch die Maßnahmen die nötige Initiative etwa zu nehmen oder beizubehalten zu wollen.

Niemand kann Zweifel für den Sieg tun. Diese Worte von Gauleiter Wagner sind nur zu unterstreichen. Wirtschaftliche Selbstverleugung wird, wie er in diesem Vortrag meinte, von keinem Unternehmer verlangt, aber andererseits muß für jeder darüber klar sein, daß die Anwesenheit, solange wir noch im Krieg sind, auf keinen Fall irgendwelche Erlaubnisse, Ungenauigkeiten der Anordnungen können auf keinen Fall abgehört werden. Mögliche wird die ganze Schärfe des Gesetzes treffen. Am äußersten Fall wird man denjenigen, die nicht rechnen, der im Krieg aus dem Geschäft nicht handelt, die Betriebsführer, die nicht rechnen, um es wird ihn der Verlust des Lebens drohen.

Der Krieg fordert von einem von einem jeden in der Heimat Opfer. Diese Opfer sind gerade die Opfer, die der Mann an der Front, der sein Leben dem Vaterland zur Verfügung stellt, bringt.

„Heftigster Angriff 1941“

London gibt die Schwere des deutschen Angriffs zu

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

London, 20. März. London erlebte in der Nacht zum Donnerstag einen deutschen Luftangriff von solcher Schwere, daß er dem Luftkriegsministerium die Sprache verlor. „Der heftigste Angriff seit der Jahresende... viele Brände...“

„Die Nachtbomber ließen“, so heißt es bei Reuters, schwere Bomben und Brandbomben einige Stunden lang herabregnen. Die Feuerwehre hatte die ganze Nacht hindurch schwer zu tun. „Neuer gibt weiter zu, daß...“

Ein furchtbares Erwachen

Die Londoner Abwehr den deutschen Angriffen nicht gewachsen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

London, 20. März. Hunderte deutscher Flugzeuge warfen viele Stunden lang Bomben auf die strategisch wichtigen Ziele in London ab. Die englische Luftabwehr erlebte die schrecklichste Nacht des Jahres. Unablässig freisten die deutschen Bomber über der Stadt, obwohl ihnen ein hartes Sperrenfeuer entgegenlag. Das lagerte die menschlichen Verdräue aus dem schwer getroffenen London, die den Angriff der Erregung dieser Bombennacht widerspiegeln, vor allem aber auch die hohe Bewertung ihrer Mission, die von der Regierung Churchill hinsichtlich der Stärke, verhältnisse im Luftkrieg und der angeblich bedeutend gewachsenen Abwehrkräfte angetrieben werden.

Jede „Pauze“ in den Angriffen auf London seit von den Engländern als furchtbarer Augenblick für Fortführung der Abwehr vorzubereiten. Die englische Luftabwehr wurde von Londoner Schicksal nach dem Angriff nicht als ernsthaft. Gleichwohl, die deutschen Bomber nur für die Schwerkriegsflugzeuge erwartet, für die breite Öffentlichkeit aber als neue, furchtbare Verdräue. Sie kamen immer von neuem - und sie blieben, bis ihre Aufgabe beendet war. Der Kampf zwischen Abwehr und Angreifern ging nunmehr in der Luft über. Das belegt nicht nur die für englische militärische Verdräue geradezu katastrophalen geringen Verlustzahlen: ein einzelnes Flugzeug vernichtet. Tatsächlich ist nicht einmal dieses einzelne Flugzeug vernichtet, da alle verdräue verdräue die deutschen Bomber trotz der Mächtig der Sperreballone und der anderen Mittel“ in Massen und in ganz geringer Höhe über dem Südkamer der Hauptstadt. Der Londoner Vertreter des „Aftenbild“ schildert den Verlust der Engländer dieser Nacht in ähnlicher Weise. Er lautet: Es war eine furchtbare Morgenandäunung für die Hauptstadt.

Die Londoner vertriehen sich

(Fortsetzung von Seite 1)

Vor uns schiebt letzte Nacht noch den Dampfbomben. Ein solches Unwetter gegen einen nicht anfallenden Gegner scheint dieses furchtliche Geschehen, das sich hier im Zentrum von London, Dresden, Bomben explodieren an ein, wenn auch gänzlich nutzloses Ziel klammert. Dort unter uns der Wahnwitz verdräue, löste Niederbrände aus, solange der tolle Angriff läuft, in dieser Nacht kein Mensch, vor diesen Detonationen, die immer wieder auf uns herabjauchend, gibt es nur ein Wort: Legehen in die Kisten, bergehende Helfer und Schätze der Gassen und Straßen. Diese Feuerhüllen bezwingen keine Schutzmaßnahmen und selbst, wenn man sie aus allen Stadien Mittelenglands heranzöge.

Stadt verteilt sind, eine noch nie dagewesene riesenhafte Anzahl dieser tödlichen Geschosse, die die Luft und die Erde gleichmäßig mit den furchtbaren und der mächtigsten Entwicklung über der brennenden Stadt um großen Teil verplätzen.

Unter Flugschau faucht jetzt ein Angriff über dem deutsch erhellenden Lichtbogen der Heime ein, Hauptmann H. Ist unsere schweren Kräfte aus.

Scheinwerfer langen uns erneut ein, aber ihr gleiches Licht erregt fast wie die Dunkelheit der Nacht der Feuerhülle London. Wir sind nun hindurch und fliegen über die Nordsee raus, aber die uns noch bis auf 200 Kilometer der Westküste der brennenden Mittelstadt begleitet.

Will Roosevelt einen Zwischenfall?

Erste Waffenlieferung nach dem Englandhilfegesetz durch U-Boot verfrachtet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Rom, 20. März. Die erste Waffenlieferung der Vereinigten Staaten nach England nach Annahme des Englandhilfegesetzes, hier „Agency Act“, aus Gibraltar über Flugzeug wurde, was einem deutschen U-Boot verfrachtet worden.

nien ist man in Rom auf die noch nicht ganz klargestellte Affäre aufmerksam geworden, die sich in Amerika die Gemüter erregt. Tatsächlich, daß die Mittelmeer des Kongresses von Marineministerpräsident Knox auf die Frage, ob die Schiffe der amerikanischen Kriegsmarine einen dunkleren Anstrich bekommen hätten, um den britischen Kriegsschiffen ähnlicher zu machen, ausweichende Antwort erließen.

Am Rom, 20. März. Die Nachricht, wonach das erste seit der Annahme des Englandhilfegesetzes mit Hilfungsmaterial ausgeladene Schiff von einem deutschen U-Boot vernichtet worden sei, wird von den italienischen Wärttern in großer Aufmerksamkeit verfolgt. „Lavoro politico“ fest über die auf der ersten Seite wiedergegebene Meldung die Schlagzeile „Die Serie beginnt“. In Verbindung mit der Frage der amerikanischen Hilfungstransporte nach Großbritannien.

In italienischen Marinereportern bemerkt man dazu, daß eine derartige äußere Angleichung wohl der erste Fall in der amerikanischen Kriegsmarine sei. Die Zeitung „Giornale d'Italia“ die die Serie wiederholt, fragt, ob Roosevelt mit dieser Maßnahme einen Zwischenfall provozieren wolle oder ob er unmittelbar auf die Intervention der amerikanischen Flotte auf der Seite der Engländer hinreize.

Auf ein englisches Flugzeug mindestens 15 deutsche

Berlin, 20. März. Für die Luftkriegsfrage, die im Zuge der deutschen Gegenangriffe gegen England in der letzten Zeit herangebracht hat, ist die Tatsache festzustellen, daß das Verhältnis des Briten einseitig an den englischen und englischer Seite mit 15 zu 1 nicht zu hoch gegriffen ist. Das Verhältnis der abgeworfenen Bomben ist fast aber ist für die englische Luftabwehr ein sehr ungünstiges. Die Sachverständigen sehen in derartigen Verhältnissen des Krieges, der qualitative und quantitative Gleichstand der Deutschen und Engländer Luftmacht, aus, den der englische Luftkriegsmittel. Gleichzeit in seiner letzten Rede über dem britischen Unterhaus feststellen zu können glaubt.

Eine „hohle Gasse“ durch den Ozean geplant

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Washington, 20. März. Amerikanische Seefahrtsexperten haben einen Plan für eine „hohle Gasse“ durch den Ozean aufgestellt. Sie erklären zur Veranschaulichung, es sei schwer, eine größere Zahl von Schiffen, die ein einziges Schiff für den Ozean durchqueren müssen, die Seefahrt zu gewährleisten. Die Seefahrtsexperten erklären, daß die Seefahrt durch 50 Seefahrer hätte abgetrennt werden zu lassen, wobei jeder eine Strecke von 50 Seemeilen angelegt erhalten würde. Die Seefahrtsexperten abgetrennt werden. Auf diese Weise würden sich die Seefahrer nicht weiter als eine Stunde voneinander von den Handelschiffen befinden. Dieser amerikanische Vorschlag, den einen Atlantik in eine Reihe von Abschnitten mit Seefahrtsexperten für jede Parallele zu verwenden, hat nur eine einzige kleine Schwierigkeit, daß nämlich England hierfür nicht bereit ist, im ersten Schritt gegen die Seefahrtsexperten zu gehen. Die Seefahrtsexperten wären einen solchen Vorschlag schwerlich genehmigen. Schon ist das Problem der Reparaturen offenbar für die Seefahrtsexperten ein zentralisiertes Problem, das Zentralproblem geworden.

Lindeberg erneut gegen die Kriegstreiber in USA

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Reynold, 20. März. Der amerikanische Flieger Lindeberg richtete in der Wochenzeitung „Colliers“ einen offenen Brief an das US-Volk, weil er verärgert gegen einen Kriegstreiber in der USA einsetzte. Er weist das US-Volk warnend darauf hin, daß die Vereinigten Staaten mit Krieg erregend. „Einfachheit und alle politischen Mittel in einem Krieg hineingetrieben würden. Diese Kriegstreiber sei um so gefährlicher, als Amerika Führer nicht die geringste Idee haben, wie dieser Krieg gewonnen werden kann. Die Welt ist gerade im Umfassen wie die Führer von Frankreich und England, als sie den Krieg anfangen wollten. Es wären nicht einmal zu viele christliche Kampfpläne in der US-Armee und Marine vorhanden, wie Deutschland in einer Woche herstellt. Das US-Volk werde gegen den Willen von 50 Millionen seiner Bevölkerung in den Krieg gezwungen.

Jugoslawiens Interesse

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Gr. Belgrad, 20. März. Die halbamtliche „Vreme“ unterstreicht das Streben Jugoslawiens, sich mit seinen Nachbarn zu verständigen und den Selbstschutz einen beschaffen Frieden zu sichern. Die jugoslawische Lage fordere eine Vertiefung und Festlegung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen. Jugoslawien müßte sich mit seinen Nachbarn aufkommen, mit denen es starke Wirtschaftsbeziehungen unterhalte und mit denen es im selben europäischen Lebensraum wohne. Dies liegt im Interesse Jugoslawiens und seiner Bevölkerung, wobei gegenwärtig die Meinung an besten den Weg sichere. In diesem Sinne würden auch die politischen Beziehungen Jugoslawiens zu seinen mächtigen Nachbarn immer enger gestaltet.

Explosion in USA-Dynamitfabrik

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Reynold, 20. März. In einer Fabrik für Dynamit und rauhlose Pulver in New York (Newark) ereignete sich eine schwere Explosion. Die Explosion wurde in Kilometerweite Umkreise verdräue. Die Fabrik liegt nahe beim Marine-Reservehafen in New York. Eine Reihe von Explosionen ereignete sich in dieser Fabrik bereits am 12. September des letzten Jahres, wobei über 50 Personen getötet, 200 verundet und ganze Teile der Fabrik vernichtet wurden.

Familien-Anzeigen

Ihre Beilegung haben bekannt
Hans-Hebert Kienischer
Wanda Kienischer geb. Scherer

Stille und unermüdet ist am 18. März 1941
unser liebe, bezauberndes Mutter
Minna Winkler

Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Schwarze geb. Purtsche
Gräbers, den 20. März 1941

Für die beim Hinscheiden unersetzlich lieben Schwägerin
Rudi
ermiessene Anteilnahme haben wir allen unseren

Wir danken von Herzen allen denen, die
unsern tiefen Schmerz mitfühlen und die
an der Totenfeier unseres Lieben, Heinen
Manfred

Familie Hermann Engher
D 5 1 a u., den 18. März 1941.

Am 23. März Ihres selbsterleuchteten Lebens ging heute
früh und friedlich für immer von uns unsere geliebte,
gute Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter
Wilhelmine Wolter

Patent-
geschenke
Juweler
TITTEL
Goldschmied-
meister
Schmerzstraße 12

Konfirmations-
Geschenke
Moderne Broschen
Kleidsame Halsketten
Aparie Armabänder
Zierliche Ohrhinge
sehr preiswert

Wodurch entsteht Korpulenz?
Nicht immer durch Unmäßigkeit...
Gefunden Verloren
Fund
Raubfund

Dom Stehen
und Laufen
überanstrengte
Füße brennen
und stechen -!
Ein einfacher
Weg zu
schneller Linderung!

Vollkornbrot mit
dem Gütezeichen
erhalten Sie bestimmt in den
nachstehenden Bäckereien

Esst mehr Vollkornbrot!
Vollkornbrot, das die volle Kraft unseres Kornes enthält,
im handwerklichen Betrieb nach den Bestimmungen des
Reichs-Vollkornbrotausschusses hergestellt und durch
die Gütemarke anerkannt ist, erhalten Sie in den nach-
stehenden Bäckereien.

Bäcker-Pflicht-Innung zu Halle (Saale)

Table listing various bakers and their addresses in Halle (Saale), including names like Walter Beyer, Franz Kolbe, Herm. Pfler, etc.

Vollkornbrotbäcker des Saalkreises:

Table listing bakers in the Saalkreis region, including names like Rudolf Götz, Friedrich Kohl, Karl Pflü, etc.

Jeden Morgen unterrichtet Sie gut und eingehend die

Advertisement for BURNUS soap, featuring a woman's face and a bathtub. Text includes 'Für mich gibt es kein Wuschproblem' and 'BURNUS löst alle Schmutzprobleme'.

Bedr Kaufman die Burnus, den Schmutz...
winnst mit diesem biologischen Einzeimittel
die fünf großen Burnus-Vorteile auf einmal:

Tag der Deutschen Wehrmacht

Dein Dank an den deutschen Soldaten! Spenden zum Tag der Deutschen Wehrmacht nehmen alle NSV, Dienststellen und das Standortkommando Halle entgegen.

Zwei Eier auf Abschnitt b

Das Ernährungs- und Wirtschaftamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, wonach in der Zeit vom 21. März bis 6. April 2 Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben werden.

Damenhölzer werden rationiert

Der oft übertriebene Luxus an Damenhölzern erfolgt durch eine Anweisung des Leiters der Wirtschaftsruppe Bekleidungsindustrie vom 10. März 1941 eine fragewürdige Beschränkung. Vom 1. April 1941 an dürfen außerdem bestimmter Zeiträume keine neuen Muster mehr vorgelegt werden.

Einstellung von Offiziersanwärtern

Wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, erfolgt in diesem Jahr infolge der Veränderung des Schuljahres die Einstellung der Bewerber für die Offizierslaufbahn im Heer für die Schüler, die am 1. Juni in die 8. Klasse versetzt werden und die Befähigung über Zuerkennung der Reife erhalten, bereits am 1. August 1941. Die Meldefrist bei den Wehrbezirkskommandos läuft daher nur noch bis zum 15. Mai 1941.

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden: zum Reichsbahn-Bezirks- und Reichsbahn-Inspektoren Kröner, Dertel, Gunt, Konrad, Schmidt, Köpcke, Keller, Friedberg, Fänge, Bernath, Müller, Krenn, Schwan, Schmitz, Weber, Knebel, Schuber, Reich, Martin, Rühl, Geiter, Kurr, Dreier, Ademann, Thiering, Blüthner, Spindler, Gottschalk, Edward Schmidt, Reife, Köpcke, Bernhard Müller, Gerlach, Anton, Benckise, Seifert, Krebs, Paul Schmidt, Fischer, Kantenbogen, Friedrich, Jacob, Ruhl und Paul Walther; zum Bezirksleiter Verkehrsleiter Stömmeler; zum Stationsleiter Signalwartführeramtamtler Dohse; zum Reichsbahn-Betriebswart die Reichsbahn-Betriebsassistenten Johanna Burtschi und Gertraud Schöber; zum Reichsbahn-Betriebsassistenten die Betriebsassistentinnen Rita Große und Erich Schimpf.

Als Leiche aus der Halle gezogen

Seit einiger Zeit wurde der vierzigjährige Hans Schulz aus Bad Nauheim vermisst. Heute ist man in der Halle von Halle als Leiche aus der Halle gezogen worden.

Kasskraftwagen kreuzte Straßenbahn

Gestern 14 Uhr kreuzte auf der Wieschen-Reinhardt ein Kasskraftwagen eine Straßenbahn der Linie 7. Von der Straßenbahn wurde der Kraftfahrzeuglenker abgerissen und eine Scheibe zertrümmert. Verletzen wurden nicht verletzt.

Kind unter der Straßenbahn

Gestern 14.35 Uhr geriet in der Ulrichstraße ein dreijähriges Kind unter eine Straßenbahn. Durch rechtzeitiges Bremsen brachte der Straßenbahnführer seinen Wagen zum Stillen, so daß das Kind nicht verletzt wurde.

Landdiebin erwischt

An den Vormittagsstunden des 18. März wurde die 49jährige Ehefrau A. B., wohnhaft Halle, die wegen Landdiebstahls bereits bestraft ist, auf frischer Tat erwischt. Sie ist schuldig und wurde dem Richter vorgeführt.

Verbrennung. Von Freitag 19.4 Uhr bis Sonntag 7 Uhr. Monduntergang Sonntag 12.37 Uhr; Monduntergang Sonntag 12.39 Uhr.

Zellstoff Hygiene Gummi-Bieder

Hallische Jubilare erzählen von 50jähriger Dienstzeit

Erlebnisse als Reichsbahnbeamte - „Ich arbeite, solange unsere Soldaten draußen stehen!“

Der vor einigen Tagen in der „MNZ“ las, daß der Lokomotivführer Johannes Machemehl feierlich 50-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, der hat sich vielleicht gedacht: „In fünfzig Jahren, da vermag ich sicherlich mit Leib und Seele Lokomotivführer gewesen!“ Weil die „MNZ“ auch dieser Meinung war, hat sie ihm einen Besuch gemacht und dabei erfahren, daß es zwar für heute gutfällt mit dem Dienstjubiläum, daß aber vor fünfzig Jahren der damals 14jährige Johannes gar keine Neigung zum Eisenbahnberuf verspürte. Er wollte zur Kriegsmarine! Aber die Karriere zum Meer war rechtlich lang, und „die ganze Verwandtschaft der Machemehls“ war bei der Eisenbahn, also kam Johannes 1900 als Lehrling in das Reichsbahnlokomotivführeramt, das damals schon fast so groß war wie heute. Er hat manche Schraube angezogen, manden Dampferlag getan, ehe er 1907 seine erste Fahrt als Heizer unternahm. Wo die fünfzigere? Auf dem hallischen Bahngelände bin und her. Jede Heizer- und Lokomotivführerlaufbahn fängt mit Rangieren an, und er, wenn man das richtig kann, geht eines Tages vielleicht

Wir danken unseren Soldaten

Ueberräuhungen am „Tag der Wehrmacht“ in Halle

Näher und näher rückt der „Tag der Deutschen Wehrmacht“, der bekanntlich auch in unserer Gaustadt Halle eine Fülle von interessanten und lebenswichtigen Ueberräuhungen bringt. Wir wünschen unsere Soldaten nicht nur in ihren Unterkünften, sondern sie zeigen uns auch etwas aus ihrem Dienst, so sie sind mit uns auch lustig und fröhlich bei Spiel und Tanz.

Etwas Besonderes, das zum ersten Male in Halle gezeigt wird, sind noch farbrige Raumbilder. In einem der großen Refektorien der Heeresabteilungsmotivale - mehrere Wehrteile führen zur richtigen Stelle - werden neben vielen anderen interessanten Vorführungen diese räumlichen Bilder gezeigt, die einen Begriff vom Entwicklungsgang der Projektions- und Anzeigentechnik geben sollen. Die Projektionen beruhen auf dem bekannten Stereo-Effekt, bei dem für jedes Auge ein besonders scharf profizient wird, welches jedes Auge, genau wie beim Sehen in der Natur, nur für sich allein sieht. Wie man das technisch für einen größeren Zuschauerkreis durchführt - das also jedes linke Auge nur das eine Bild sieht und jedes rechte Auge nur das andere - und wie weiterhin diese Bilder dann das Raumempfinden im Betrachter auslösen - das ist besonders bemerkenswert und zu sehen ist als besonders bemerkenswert werden hier in Halle zum ersten Male öffentlich farbrige Raumbilder vorzuführen!

Neun hallische Lehrmädchen bestanden

Die Lehrlinge der Reichsbahn-Bezirks- und Reichsbahn-Inspektoren Kröner, Dertel, Gunt, Konrad, Schmidt, Köpcke, Keller, Friedberg, Fänge, Bernath, Müller, Krenn, Schwan, Schmitz, Weber, Knebel, Schuber, Reich, Martin, Rühl, Geiter, Kurr, Dreier, Ademann, Thiering, Blüthner, Spindler, Gottschalk, Edward Schmidt, Reife, Köpcke, Bernhard Müller, Gerlach, Anton, Benckise, Seifert, Krebs, Paul Schmidt, Fischer, Kantenbogen, Friedrich, Jacob, Ruhl und Paul Walther; zum Bezirksleiter Verkehrsleiter Stömmeler; zum Stationsleiter Signalwartführeramtamtler Dohse; zum Reichsbahn-Betriebswart die Reichsbahn-Betriebsassistenten Johanna Burtschi und Gertraud Schöber; zum Reichsbahn-Betriebsassistenten die Betriebsassistentinnen Rita Große und Erich Schimpf.



Hier werden pikante Salate appetitlich hergerichtet

Neu ausserordentlich weisse Bekleidung in Halle leiten ihre Prüfung als Verkauferrinnen im Fleischerhandwerk ab. Die praktische Prüfung fand im Betriebe des Fleischermeisters Paul Vogel (Vorküchler Fleischerbetrieb) unter fachkundiger Leitung der Frau Knebel und des Fleischermeisters D. Zeilung statt. Gewerbeoberlehrer A. Leine von der Gewerlichen Berufsschule nahm die theoretische Prüfung ab. Um mit Wilhelm Busch zu sprechen: „Berufen lernen ist nicht schwer, verkaufen können aber sehr.“ Dieses Sprichwort trifft im besonderen Maße für die Verkauferrinnen im Fleischerhandwerk zu. Fleischn und Wurstwaren sind keine Lad- oder Stapelware, sondern müssen als hochwertige Nahrungsmittel äußerlich pfleglich behandelt werden. Die Kenntnisse der Tiergattungen und die Teile des Tierkörpers sowie die Benennung der verschiedenen Fleischteile sind für eine tüchtige Verkauferrin unerlässlich. Aber nicht nur fachliche Kenntnisse sind in hohem Maße erforderlich, sondern sehr wichtig für den Umgang mit der Kundin und das erst recht in der jetzigen Kriegszeit. Der Geschäftsgruppenleiter des Nahrungsmittelhandwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Engemann, dankte zum Schluß den Prüfungsträgern für die Mühe mit den Prüfungen und betonte, daß nach der abgelaufenen Prüfung, die alle Prüfungen bestanden, die Weiterbildung im Berufe nicht aufhören darf. Das Berufserziehungswerk der DAF bietet dazu alle Möglichkeiten.



Johannes Machemehl

und schneidender Winterfalte auf dem Führerstand. Den Eis, der dort für Lokomotivführer und Heizer angebracht ist, hat er ebenmäßig benutzt wie die Handfläche, die ihm seine Frau in den ersten Jahren fürsorglich eintrudelt. Wenn es auch in den Nächten im stehenden Bindung des D-Zugtempo manchmal fast so weit kam, daß ihm die Hände erfroren - als alter Turner und langjähriges Mitglied des Männer-Turnvereins Halle wollte er von solcher „Verwechslung“ nichts wissen.

Die Gefahren der Strecke, Dunkelheit, Regen, mahlender Regen haben ihn auch bei der ersten Fahrt nicht gefordert. Herru fenne er nun mal nicht, meint der alte Berru und will auch nicht wahr haben, daß man bei Regen etwas die Signale übersehen könnte. Aber aufpaßt, dem solltet nichts, und offenbar hat er immer gut aufgepaßt, denn er weiß von seinem Ueberfahren und Anfahren, von seinem Zusammenstoß und feinem Unfall zu berichten. Das Alter zum Ausruhen hätte er schon erreicht, aber „solange unsere Soldaten draußen stehen, bleibe ich auf meinem Posten“, sagt er und geht nun schon tief ins 61. Dienstjahr hinein.

Der zweite Jubililar, den die „MNZ“ besuchte, ist der Reichsbahnobersekretär H. Scholz, von dessen fünfzigjährigem Dienstjubiläum ebenfalls berichtet werden konnte. Dem alten Herrn, der sich durch fleißige sportliche Betätigung eine bewundernswürdige Kräfte und die Fähigkeit erhalten hat, heute noch im Hochaltrium der Reichsbahninspektion Halle tätig zu sein, ist ein Interview durchaus nichts Neues. Er betätigt sich seit vielen Jahren sowohl schriftstellerisch als auch schriftstellerisch, und jeder,



Richard Schulze

der die „Mitteutsche Eisenbahnzeitung“ liest, kennt ihn als vielseitigen Mitarbeiter. Vollauf ist auch das ganze Leben und Schaffen des Jubilars verstanden. Angewandter hat er als Schlichter Baumwärter in Berlin, hat sich nebenbei noch Geld zum Weiterlernen verdient, und ist nach kurzer Zeit zum Leiter großer Baumschulen aufgerückt. Da es ihm aber zum Schändlichen

Dichtungen für alle • Gummi-Bieder

Reinmehl-Vollkornbrot ohne Holzfasern ist vitaminreich, wohlschmeckend u. nahrhaft

Erhältlich in Schubert-Läden und Lebensmittelgeschäften

dog, fing er 1898 nochmals von der Witte auf an, und zwar als Bauunterhaltungsarbeiter bei der damaligen Bahnhofsmeierei 7 in Halle. In den 20 Jahren, die zwischen seiner Einstellung bei der Bahn und seiner Ernennung zum Oberleitender 1924 lagen, beschäftigte sich W. Schütz aus damit, kleine Gründungen zu machen. Er davon, ein brechbarer Rohrfabrikant, fand solchen Anlauf, daß damit eine Reihe kleinerer Bahnhöfe mit hartem Aufwands- und Betriebsvermögen entstanden. In seiner Freizeit verfasste er Auswahlschriften, Monetten, Reisebeschreibungen, die er später einmal gesammelt herausgeben will. „Aber solange Krieg ist, habe ich dazu keine Zeit“, sagt er schlicht. „No gehört meine ganze Kraft der Weisung und dem Dienst an unserem Führer.“

Hinein in den Frühling!

Quelle also nimmt der Frühling seinen Anfang, so steht es schwarz auf weiß im Kalender. Er soll es, meinen Sie, aber er tut es auch. Schon seit Wochen erkennen im Schrebergärten neben den Schneeflocken, zu ihnen haben wir nun noch keine Kräfte, welche gelb und lila. Wenn man sie sieht, muß man an den Frühling denken.

Auch draußen auf den Böden der Weiden sind sich der Frühling an. Die kleinen grünen Knospen, die bis an den Stämmen heranzurücken, sind schon nicht mehr zu zählen und von Tag zu Tag werden sie größer. Und dort der Weidenfraß hat seine gelblich-grünen Kränzelchen aufgezogen.

Wollen Sie noch mehr Beweise? Draußen in der Weide liegen bereits einige Ziegen im Garten. Sie sind so leicht, denn die Menschen, die hier herzukommen, gehen lieber spazieren und hören dem Frühlingslied unserer Vögel zu. Weiden und Stare schmeitern nur so, daß es eine Weile die Finken klingen bereits und am Rande hört man auch schon eine Lerche zirzeln. In der Stadt aber haben die Kinder ihre Krallen und Kräfte hervorgeholt. Sie spielen mit Eifer, der auch durch einen kalten Wind vom Hofen nicht gestört werden kann. Was wird er auch noch machen können? Jedenfalls der Frühling ist da, fürchten auch wir uns hinein! E. G.

Schichtwechsel für Frauen

da die Gemeindegewalt der Gewerbeaufsichtsbereiche enthalten wird, die Bestimmungen, die die beschäftigten Frauen die Schicht wöchentlich wechseln müssen. Auf eine Anordnung, den Schichtwechsel nur alle zwei Wochen vorzunehmen, hat der Reichsarbeitsminister nach Eingehung von Gutachten entschieden, daß es bei der bisherigen Regelung zu vermeiden ist.

Die Leich entziehen Bräute Zurück unworfbare Aiderbräute!

Frauen helfen mit zur Vollendung des Sieges

Soziale Betreuungen durch die DAF. — Unsere Frauen erfüllen mit Hutz die Arbeit der einberufenen Männer

Seit 1939 ist auf allen Gebieten der Sozialbetreuung im deutschen Arbeitsleben viel geleistet worden. Diese Leistungen haben nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen zu leisten bekommen. Das Frauenteam der Deutschen Arbeitsfront hat eine dem Wehen und der Art der Frau entsprechende Arbeit eingeleitet und sie, wie der Erfolg beweist, bestens zu leisten ermöglicht. Was in Friedenszeiten vorangeht wurde, hielt bei Ausbruch des Krieges der schweren Belastungsprobe stand, die dadurch hervorgerufen wurde, daß an die Plätze der Männer Frauen traten und daß die Kriegswirtschaft selbst weit über das bisherige Maß hinaus auf die helfenden Hände der Frauen angewiesen war.

Vor allem Mütter- und Arbeitsschutz

In Zusammenarbeit mit dem Betriebsführer und dem Betriebsobmann ist die Betriebsfrauenorganisation für alle Frauenfragen entstanden. Sie ist tätig, um die ihre Tätigkeit nebenamtlich aus und kann aus der Praxis heraus ihre Mitarbeiterinnen beraten und ihnen helfen. Im Mittelpunkt der ganzen Frauenbetreuung steht der Mütter- und Arbeitsschutz. In dieser Beziehung hat das Frauenteam in den letzten Jahren vorbildliche Arbeit geleistet und die Mütter, die das Recht von 1927 anwachen, nach Möglichkeit ausgleichend und bei darauf hingewirkt, daß den Frauen während der Schwangerschaft größere Freiheiten ohne Verdienstaussfall zuerkannt werden, daß Arbeits- und Nachtarbeit und Wehrarbeit

In 800 Appellen die Besten ermittelt

Leistungsstand jeder Mädel- und M.-Gruppe festgelegt

ns. Wo ist die beste Mädel- und M.-Gruppe des Diergaues Mitteldeutsches, das die Parole unter der reichsweiten Leistungsweitspamp im Diergau Mitteldeutsches durchgeführt wurde. Die Bewertung führte Diergauleiterin mit der Führerinnenleitung des Diergaues und der Untergau- und M.-Untergauführerinnen durch.

Vielseitig waren die Aufgaben, die eine Zusammenfassung der gesamten Jahresarbeit bedeuteten. Die verschiedenen Leistungsstand in der Bewertung, die in den Appellen an die Mädel herangetragen wurden, waren zu beantworten. Vierzig mühten zur Bewertung gelangen werden, der Leistungsstand in der Bewertung, die in den Appellen an die Mädel herangetragen wurden, waren zu beantworten. Vierzig mühten zur Bewertung gelangen werden, der Leistungsstand in der Bewertung, die in den Appellen an die Mädel herangetragen wurden, waren zu beantworten.

ten ist im Diergau zusammengekommen, die zum Teil in wochenlangem Gemeinschaftsarbeit entstanden sind.

So war dieser Leistungsweitspamp nicht nur eine Bewertung für die einzelnen Mädel- und M.-Gruppen, sondern zugleich eine Prüfung der gesamten Führerinnenleitung für Mädel- und Führerinnenleitung dieser Weitspamp Ansporn zu neuer Arbeit sein, und die Festlegung des Leistungsstandes jeder kleinen Einheit mit einem weiteren gründlichen Aufbau in der Mädelarbeit garantiert. In 800 Appellen wurden die Besten des Diergaues ermittelt. Die Diergauleiterin hat folgende Mädel- und M.-Gruppen als die Besten erklärt:

- 1. Mädelgruppe Weiskens Mitte (Untergau Weiskens); 2. Mädelgruppe Stolberg (Untergau Sangerhausen) und 3. Mädelgruppe Sangerhausen Stadt (Untergau Sangerhausen).
- Jungmädchengruppen: 1. M.-Gruppe Weiskens Stadt (Untergau Weiskens); 2. M.-Gruppe Naumburg (Untergau Naumburg) und 3. M.-Gruppe Halle 38/86 (Untergau Halle).

Mitteldeutsche Schützenfeste in alter Zeit

Ueber „Schützenfeste mitteldeutscher Städte“ sprach gestern in der Versammlungsbühne des Städtischen Rathes für Vortragsarbeiten in der Universität vor zahlreicher Zuhörerschaft Universitäts-Vorleser Dr. Weiskens. Ausgehend von der Tatsache, daß viele landläufige Nebenarten (Laumädel, Wild, der Amsel, verschiedene Vögel, die nicht zum Schützenwesen gehören, sind der Vortragsrede dann weiter aus, daß in unserer Vergangenheit das Schützenwesen, die Wälder und Wälder, in seiner Bedeutung für Staat und Volk sehr wichtig war, wurde die Ursprünge der Schützenfeste nicht feststellbar. Sie sind in ihren Anfängen als Nachahmung mittelalterlicher Ritterspiele aufzuführen und können geschichtlich mit den Schützenvereinen zusammenhängen. Die frühen wehrfähigen Bürger wurde der Angehörige der Schützenvereine und -sölden, später brachte die fortschreitende Zivilisationsentwicklung die Verbindung der Schützenvereine mit der Wehrmacht.

Am weiteren Verlaufe seiner Ausführungen entwickelte Dr. Weiskens dann sehr anschaulich ein lares Bild von dem Ablauf der anzuholenden Feste aufgeführt. Die wichtigsten mitteldeutschen Schützenvereine sind: Magdeburg, Wittenberg, Eisenach.

leben, Worbau, a. a. o. sowie der sächsischen Städte, wie a. a. Weiskens, Dresden, Weiskens, Weiskens. Ganz ausführlich schilderte er die Entstehung der Schützenfeste des Jahres 1800. Das Sächsische zu diesem Zeit die Verleihung.

Prachtvolles Bildmaterial veranschaulichte ebenfalls die reichhaltigsten Einzelheiten der damaligen Schützenbräute.

Städtischer Frühjahrsfestkomitee

Der städtische Frühjahrsfestkomitee am Sonntag ist von der Stadtverwaltung mit dem holländischen Stadtwald bereit worden. Start und Ziel befinden sich in der Nähe des Stadtwaldes, was natürlich 10 Uhr der erste Start erfolgt. Der Lauf selbst führt über den Stadtwald, Waldweg, Waldweg, Waldweg.

Bei den Männern ist die Beteiligung nicht so stark als in den letzten Jahren, doch dürfte es trotzdem recht interessante Kämpfe geben.

Zu Beginn der Veranstaltung gibt es bei den Rängen der Gitter-Jugend und Weiskens, die nicht nur die 200 Schüler-Jugend und Weiskens sind, sondern auch die 200 Schüler-Jugend und Weiskens sind, die nicht nur die 200 Schüler-Jugend und Weiskens sind, sondern auch die 200 Schüler-Jugend und Weiskens sind.

Kulturelles Leben

Das Ereignisbild

Freundeskreis des Worburg-Museums
Dem Ereignisbild — in Vorbereitung auf den 30. März im holländischen Worburg-Museum eröffnet werden soll — geht der geistige Abend im Museum der Worburg. Der Ruf des Museums, Dr. Weiskens, „Museumseröffnung“ bis zu Tübingen und Weiskens, umföhrlich in meinen Jügen den Kreis ziehen, was wohl zu seinem größten Teil dem Streben nach Dauer seine Entschickung verbannt. Von Tübingen, „Museumseröffnung“ bis zu Tübingen und Weiskens, umföhrlich in meinen Jügen den Kreis ziehen, was wohl zu seinem größten Teil dem Streben nach Dauer seine Entschickung verbannt. Von Tübingen, „Museumseröffnung“ bis zu Tübingen und Weiskens, umföhrlich in meinen Jügen den Kreis ziehen, was wohl zu seinem größten Teil dem Streben nach Dauer seine Entschickung verbannt.

Ludwig Finck 65 Jahre

Heute feiert der Dichter Ludwig Finck in Gatershofen am Bobene sein 65. Geburtstag. Unter den Dichtern am Schwabischen Meer ist Finck am tiefsten im schwäbisch-alemannischen Volkstum verwurzelt. In Weiskens geboren, lebt er seit 1910 mehr in seiner Vaterstadt. Sein fruchtbares literarisches Schaffen umspannt einen Zeitraum von über 40 Jahren bis in die jüngste Zeit. Es enthält Gedichte, Erzählungen und Novellen in denen Sprache und Naturgefühl, das so tief in der Natur dieser reich gekulten Landschaft an der Schwäbischen Alb ansetzt, das starke Gefühl für die Zusammengehörigkeit aller Deutschen, das tiefste und jenseitigsten Augenblicks lebendige und literarisch sich ändernde das Lebensbild meist meist bekannter deutscher Kämpfergezeiten vordem darstellt. Niemand hat sich so tief in die Welt der Natur und der Natur, das so tief in der Natur dieser reich gekulten Landschaft an der Schwäbischen Alb ansetzt, das starke Gefühl für die Zusammengehörigkeit aller Deutschen, das tiefste und jenseitigsten Augenblicks lebendige und literarisch sich ändernde das Lebensbild meist meist bekannter deutscher Kämpfergezeiten vordem darstellt.

„Institut zur Erforschung der Sudenfrage“

Reichsleiter Alfred Rosenberg errichtet als erste Außenstelle der DAF in Frankfurt am Main das „Institut zur Erforschung der Sudenfrage“. Ausgehend von einer Arbeitsgemeinschaft, die auf der Seite von wissenschaftlichen Vorträgen auf geistlichen Lösung und über den heutigen Stand der Sudenfrage gehalten werden. Eine große öffentliche Kundgebung, in der Reichsleiter Rosenberg über die Sudenfrage als Weltproblem spricht, schließt die Tagung ab.

„Ueber alles in der Welt“

In der Reihe ständiger Veranstaltungen anlässlich der Kulturtag des Worburg-Museums in Polen fand Mittwochabend im Deutschen Städtischen Museum in Weiskens ein Vortrag statt, der die DAF auf dem Gebiet der Sudenfrage als Weltproblem spricht, schließt die Tagung ab.

Der Bismarck-Film in Bursfelde

Der Bismarck-Film in Bursfelde. Auf Einladung der deutschen Bismarck-Gesellschaft wurde unter der Schirmherrschaft des Staatsführers Generals Winterstein in einem der größten Bursfelder Städtischen Museen der deutsche Film „Bismarck“ gezeigt. Der Regisseur war König Michael, Roman-Müller Delene und Staatsführer General Winterstein mit seiner Frau bei.

Porzellan • Wilh. Herkert Leipzig 69

Nervenschmerzmittel
RHEUMATISMUS, NEURALGIE, MIGRAINE, KOPFSCHMERZEN, GRIEPPALGIE, BRUSTSCHMERZEN, HERZSCHMERZEN, LUNGENSCHMERZEN, NIERENSCHMERZEN, GLEICHZEITIGES SCHMERZEN, NERVENSCHMERZEN, MUSKELSCHMERZEN, VERBUNDENES SCHMERZEN, NERVENSCHMERZEN, MUSKELSCHMERZEN, VERBUNDENES SCHMERZEN, NERVENSCHMERZEN, MUSKELSCHMERZEN, VERBUNDENES SCHMERZEN.

Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, wo Waschpulver und Seife gut zu gebrauchen sind, wenn man ATA zu Hilfe nimmt. Auch beim Reinigen stark beschmutzter Hände.

Der Bericht des OKW:

Mit durchschlagender Wirkung

Schwerste Zerstörungen in den Londoner Docks - U-Boote und Aufklärungsflugzeuge vertrieben 66.500 BRT - Weitere 31.000 BRT schwer beschädigt

Berlin, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterleerboote vertrieben aus fast gesicherten Geleitzügen 66.500 BRT feindliche Panzerhandelschiffe mit zusammen 21.000 BRT wurden schwer beschädigt.

Sehr heftige Kampfbewände der Luftwaffe führten in der vergangenen Nacht bei guter Sicht Angriffe mit durchschlagender Wirkung auf kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt durch. Hierbei wurden vor allem die Docks und Tankanlagen mit Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben belegt.

Bei einem Jagdborsten gegen England vor der Feind in Luftkämpfen drei Flugzeuge vom Typen Spitfire.

In Nordafrika lösch deutsche Infanterie ein britisches Kampfflugzeug ab. Der Geener Flug in der Nacht zum 20. März nur mit wenigen Flugzeugen in Westdeutschland ein.

Die Verluste des Geeners am gestrigen Tage betragen vier Flugzeuge, eigene Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

Der italienische Wehrmachtbericht

Italienische Gegenangriffe bei Keren

Rom, 20. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Artillerieaktivität, insbesondere im Abschnitt der II. Armee. Unsere Flugzeuge haben im Teflisa Straken, Antefolounen, Tuppenlager und feindliche Depots angegriffen.

Während der feindlichen Luftaktionen der letzten Tage gegen Sialoto wurde ein weiteres englisches Flugzeug abgeschossen, dessen Trümmer an der Insel Seleno angetroffen wurden.

In Nordafrika hat die Artillerie vor Giarabub feindliche Stellungen, die sich aus deren Stellungen zu nähern versuchten, unter Feuer genommen.

Die feindliche Fliegerverbände haben nördliche Stellungen und feindliche Anlagen angegriffen.

An der Nacht zum 19. März hat der Feind einen Einsatz auf Tripolis unternommen, um einige Tote und Verwundete zu beschaffen und einige Schäden anzurichten.

Im Ägäischen Meer sind unsere Flugzeuge mit einem feindlichen Jagdflugzeug aneinandergekommen. Ein Flugzeug vom Typen Hurricane ist nicht zum Zeitpunkt zurückgekehrt.

In Ostafrika geht die Schlacht bei Keren weiter. Trotz der vorangegangenen Verluste und der intensiven feindlichen Luftaktivität haben unsere Truppen an mehreren Punkten Gegenangriffe unternommen.

Anher den im gestrigen Wehrmachtbericht genannten feindlichen Flugzeugen wurden weitere vier feindliche Jäger abgeschossen.

König Boris bei Kampfübungen deutscher Panzer und Flieger

Sofia, 20. März. Die bulgarische Telegraphenagentur gab Mittwochsabend folgende amtliche Mitteilung heraus: König Boris III. hat auf Einladung des Kommandeurs der in Bulgarien befindlichen deutschen Truppen am 17. d. M. an den Kampfübungen der deutschen Panzer-Abteilungen teilgenommen.

In Begleitung des Königs befanden sich Prinz Karel und Kriegsminister General Dobarski. Am 18. d. M. waren ferner anwesend Ministerpräsident Professor Blizof, einige Mitglieder der Regierung, der Kammerpräsident Bogofetoff, die Gelehrten Deutschlands und Italiens sowie der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Dobarski selbst, mit höheren Offizieren.

Die ersten Bilder vom deutschen Afrikakorps



Einheiten des deutschen Afrikakorps befinden sich jetzt in Italienisch-Nordafrika, um Seite an Seite mit den italienischen Kameraden den Kampf gegen den gemeinsamen Feind: England, zu führen. - Deutsche Panzertruppen kurz vor dem Ausmarsch in Tripolis



Unser Bild zeigt Einheiten des deutschen Afrikakorps beim Marsch durch Tripolis



Deutsche Panzerspähwagen auf dem Marsch durch die Wüste

Bibelforscher als Saboteure

Hauptstäbelführer mit dem Tode bestraft - Weitere hohe Zuchthausstrafen

Dresden, 20. März. Das Sondergericht Dresden verurteilte den 1907 in Berlin geborenen Ludwig Cyrancet, zuletzt wohnhaft gewesen in Bismarck bei Wittenburg, wegen Verleumdung der Wehrkraft in Tateinheit mit Teilnahme an einer wehrfeindlichen Verbindung und Zuhilfenahme gegen das Verbot der internationalen Vereinigung erster Bibelforscher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Erverluft, Anna Maria Boll aus Wien zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Erverluft und Margarethe Franke aus Mainz zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Erverluft.

Das Urteil fällt die Verbrechen von Angeklagten, die als frühere Angehörige der in Deutschland seit langem verbreiteten internationalen Vereinigung erster Bibelforscher erst neuerdings verurteilt hatten, eine gewisse Neuausrichtung der verbotenen Vereinigung anzuführen.

Die verbotene Vereinigung vereint nicht nur den Wehrdienst, sondern hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Maßnahmen von Organisationen der Volksgemeinschaft, darunter auch des Reichsarbeitsverbundes, zu sabotieren.



Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)



Generalvertretung: Deutsche Montan-Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 164. Telefon: Berlin 92 82 56





Mitteldeutsche International-Zeitung

Galle/Saale

Berlin: Mitteldeutscher Verlags-Betrieb G.m.b.H., Postfach 50, Berlin-Spandau, Telephon 1700. Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal wöchentlich. Die Abnahmebedingungen sind im Einzelheft angegeben. Der Vertrieb im Ausland erfolgt durch den Verleger. Die Abnahmebedingungen sind im Einzelheft angegeben. Der Vertrieb im Ausland erfolgt durch den Verleger.

Abnahmebedingungen sind im Einzelheft angegeben. Der Vertrieb im Ausland erfolgt durch den Verleger.

Einzelpreis 10 Pf.

12. Jahrgang Nr. 79

Freitag, den 21. März 1941

So haben wir die englische Hauptstadt noch nie gesehen!

London an allen Ecken angezündet

Die Brände in London verschmelzen sich zu einem riesenhaften Feuermeer

Feuerhöllen über der ganzen Stadt

Von Kriegsberichterstatter Udo Wolter

... 20. März. (PK.) Wir kommen von London zurück. Wir sahen Liverpool und Glasgow brennen und gefern noch die Brandbombenschaufel auf Hull, aber vor unseren Augen lagen noch die Wirbel, die vor einer Stunde in graufiger Eindringlichkeit von Englands Metropole herauflieferten. Am Koppelfand drängen sich die Kameraden zur Gefechtsmeldung, schlagen sich auf die Schultern, stehen in Gruppen zusammen und berichten, berichten. Es sind Männer, die vom Tage des ersten Englandsinfaßes mit dabei waren, die London im September brennen sahen und dann später Coventry erlebten, es sind Männer, bei denen selbst der jüngste Gefreite bereits von seinen Englandsinfaßes das ER. I trägt, die den Krieg gegen die Insel kennen und die heute dennoch alle der gleichen Ansicht sind: So haben wir London noch nie gesehen.

In dieser Nacht folgte der Hammer der deutschen Luftwaffe im massierten Großangriff der Kampfgeschwader auf London zu, und nach dieser Nacht wird die Bevölkerung der Riesenstadt zerschlagen aus den Kellern und Utergrundbahnschächten kommen und mit Grauen sehen, welchen Gegenstand der „reizende Krieg“ mit dem heraufkommenden Frühjahr von der Insel zu fordern beginnt.

Von allen Wägen und Einkaufskäfen an den Küsten von Deutschland bis nach dem weitesten Frankreich hinauf steht um diese Stunde das „Häufigkeit der Luftwaffe“, Kampfgeschwader neben Kampfgeschwader zum Vorschein gekommen. Während wir die Mäße überleben und auf die Branddecks vorstoßen, haben drängen die Luftschiffen die Bewohner der englischen Hauptstadt bereits für Stunden in die Keller verbannt.

Der von Meter hohe Feuerfächer sehen für Augenblicke über den Bränden, fallen als anfangende Explosionen wieder zusammen. Aber das Grausigste ist doch die brennende Stadt. In der Gasse und in dem blick davon liegenden Stadtteil nieder Brand neben Brand, Großfeuer neben Großfeuer — ein nichtendendes, anhaltendes Feuermeer, von dem aus sich die Brände nach allen Seiten über die Stadt ausbreiten.

Vor uns, hinter und neben uns brennen die schweren Kollidierer mit uns an der liegenden Maschinerie in die über der ganzen Stadt liegenden Feuerhöllen hin.



Bild aus London vor dem letzten Angriff. Bild: Atlantic

Kurs auf London

Hauptmann R., unser Kommandant, weiß noch vorn. Vor uns, aus der Dunkelheit über dem Meer, auch es jäh auf, fällt wieder zusammen. Noch sind wir seine kalte Klingelnde von der eigenen Seite entfernt, haben noch eine lange Anflugstrecke vor uns, als wir bereits die ersten Explosionen und bald darauf den Wüderstein der ersten großen Branddecks am nächsten Himmel erblicken. Noch aber ist Kilometer zum Ziel.

Im nächsten Augenblicke blenden von allen Seiten die Scheinwerfer gegen uns auf. In drei- und vierfach gekoppelten Lichtbündeln zusammengefaßt, wirft uns die mächtige Abwehr das Schwermetzler für ein einweichepierre entgegen. Wir fliegen durch eine riesige, phantastische Lichtstöße, die sich von der Küste bis zu der bereits klutrot vor uns auf der runden Hauptstadt hin zieht und deren schwarze, bald schillende Mauern immer beschroffener auf uns zukommen. Die weitab liegenden Klattbetonen beweisen uns, daß in diesem Gebiet wir bei jedem Anflug auf die englische Hauptstadt mit Verbänden von Nachzügern zu rechnen ist.

Aber wir vergessen das bald! Wir sehen die Stadt, die sich jetzt vor uns immer beständiger abzuzeichnen beginnt und die wir jetzt entgegenkommen. Das Fernglas! Unter uns brennt London! Zwischen Bränden von früheren Bränden liegen Zauende von kleineren Brandbrennen eingestreut. An einigen Stellen der Stadt mit reichlicher Schichten, deren Umfang kaum zu überschauen ist.

Großfeuer neben Großfeuer

Über herau! Die Himmel im südlichen Bereich der liegenden Brände liegt, beständig erkennbar, der Stern unter uns. In das Nonal Albert Dock, das Victoria Dock und die West Docks mit reichlicher Großfeuer, aber die letzten Feuerhöhlen sind an dieser Höhe gegen die in den Kellern und Oberböden treffende heftige Loh zu erkennen. Nichts von uns neben zwei Gaismeter in die Luft. Nebenbrennen, Gaus-



Donnerstagmorgen immer noch Veranoasmannschaften, unterführt von freiwilligen, feiert die Trümmer der zerstörten Gebäude durchdringt hätten. Wenn deutliche Ringen hätten während der Nacht Tausende von Bomben erworben. Stundenlang habe das Getöse der Bomben und das Getöse der Raketen über die Stadt zu einem Inferno gemacht. Nur ab und zu hätte man das Motorenrausch britischer Nachtflieger hören können, Tausende von Brand-

in London

er Südoftküste angegriffen

len allein in ein bestimmtes Gedächtnis gefüllt. Die Brände, die von 80 bis 40 Quadratmetern ausstritten, seien schlimmer gewesen als seit dem Angriff vom 30. Dezember britische Luftfahrt, um Spannen hätte auszuweichen, daß das Verbot sowie die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitungen teilweise beeinträchtigt. Kurz nach dem Angriff sei der vollen Schmelzungen, freilich aber und Veruchschaden angetreten. Benetzte hätten die Hauptfließkanäle auszuhalten gehabt. Eine früher Gegenüber das Wakenwertel, früher Oberland von Maschinen war, sei schwer getroffen worden.

er United-Press-Bericht sagt, daß am Donnerstag früh mit roten Augen zur Arbeit gegangen seien. Wände zur Arbeit gegangen seien. Wände zur Arbeit gegangen seien.

Wände zur Arbeit gegangen seien. Wände zur Arbeit gegangen seien. Wände zur Arbeit gegangen seien.

Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten

Berlin, 20. März. Der türkische Botschafter in Berlin hat dem Führer ein persönliches Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü überreicht. Der Führer hat den türkischen Botschafter gebeten, dem türkischen Staatspräsidenten seinen Dank für die Botschaft zu übermitteln.

Neuerliche Begegnung zwischen Eden und Saragoculu

Ankara, 20. März. Nach einer Vertaubarung der Agency Anadolu hat ein englisches Botschafter in Ankara eine neuerliche Begegnung zwischen dem britischen Außenminister Eden und dem türkischen Außenminister Saragoculu stattgefunden.

Sämtliche deutschen Flugzeuge zurückgeführt

Berlin, 20. März. Von dem Großangriff auf London in der Nacht zum 20. März, an dem, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits gemeldet hat, sehr starke Kampferbände der deutschen Luftwaffe beteiligt waren, sind sämtliche Flugzeuge unverletzt in ihre Stützpunkte zurückgeführt.